

den Druck gesetzlicher Normen zu technischen Neukonzeptionen, die sich in innovativen neuen Modellen manifestierten.

Ingo Köhler zeigt, wie die Autoindustrie auf den beginnenden Wertewandel und die zunehmende soziokulturelle Differenzierung ihrer Kunden reagierte. Aus detaillierten Kundenbefragungen entstanden Imagestudien über die Erfolgs- und Misserfolgchancen der Automarken und ihrer Modelle in unterschiedlichen soziokulturellen Segmenten der Gesellschaft.

Fazit: Eine methodisch wohldurchdachte und heuristisch fruchtbare Studie auf einer umfassenden Quellen- und Literaturbasis. Sie zeigt beispielhaft, welches Erkenntnispotential in der Integration von sozioökonomischen und soziokulturellen Fragestellungen für die Geschichte des Konsumgütersektors steckt.

---

*Arne Hordt*, Kumpel, Kohle und Krawall. Miners' Strike und Rheinhausen als Aufruhr in der Montanregion. (Nach dem Boom.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2018. 310 S., 17 Abb., € 60,-. // DOI 10.1515/hzhz-2019-1543

---

Tim Schanetzky, Jena

Der britische Bergarbeiterstreik von 1984/85 gilt heute als Wendepunkt, an dem die Regierung Thatcher die Gewerkschaftsmacht und mit ihr den gesellschaftlichen Widerstand gegen Deregulierung und Privatisierung gebrochen habe. Arne Hordt zeigt in seiner Tübinger Dissertation, dass die Eskalation des Arbeitskampfes mit dem Verweis auf politökonomische Interessengegensätze allein nicht erklärt ist. Stattdessen wählt er einen akteurszentrierten Ansatz, der Interessen, Motive und Aktionen in den Revieren in den Mittelpunkt stellt. Analytischer Ausgangspunkt ist die sozialräumliche Betrachtung von Montanregionen, die seit den 1960er Jahren unter den Druck eines Strukturwandels gerieten, für dessen Bewältigung sich dort Muster der einvernehmlichen Konflikt- und Interessenregulierung zwischen Belegschaften, gewerkschaftlichen Interessenvertretungen, Unternehmen und Staat etablierten. Erst die so definierte „Montanregion“ ermöglicht den Vergleich zwischen den ländlich-kleinstädtischen britischen Kohlerevieren und der Stahlindustrie im Ruhrgebiet, wo der Protest gegen die Schließung des Krupp-Standortes Duisburg-Rheinhausen im Winter 1987/88 betrachtet wird. In beiden Fällen lag die eigentliche Ursache für die Eskalation des Protests in der Aufkündigung des partnerschaftlich moderierten Kapazitätsabbaus.

Die Stärken der Arbeit liegen in der Rekonstruktion von Entscheidungsprozessen in den örtlichen Gewerkschaftsorganisationen und in ihrer regionalen Kontextualisierung. Das gilt besonders für die Nachgeschichte des „Aufruhrs“, die Hordt systematisch historisiert: Einerseits kann an der Niederlage der britischen Bergarbeiter kein Zweifel bestehen, wie die zügige Abwicklung des Steinkohlebergbaus, die Tilgung seiner räumlichen Hinterlassenschaften und die Verarmung der britischen Montanregionen unterstreichen. Andererseits entwickelten sich der Arbeitskampf und die Erzählung vom solidarischen Widerstand jedoch bis heute zu einer wichtigen Legitimationsressource für Teile der Labour Party und der Gewerkschaften. Demgegenüber leitete der Protest in Rheinhausen keinen Bruch mit der „moralischen Ökonomie“ des staatlich moderierten und durch Sozialpläne abgefederten Strukturwandels ein. In der stark asymmetrischen Vergleichsperspektive auf Rheinhausen liegt denn auch die Schwäche einer Arbeit, die ihre methodische und begriffliche Vorgehensweise eigentlich höchst umsichtig reflektiert: Schon vom Umfang her wirken die Abschnitte zum deutschen Fall häufig wie eine pflichtschuldige Ergänzung. Neben Unterschieden des Quellenzugangs liegt dies wohl auch an den Bedingungen der beiden Branchen: Anders als im strukturell unrentablen Steinkohlebergbau rangen Konzerne, Banken und Regierungen beim Stahl um den Kapazitätsabbau in einer prinzipiell zukunftsfähigen Branche. Ein stärker symmetrischer Vergleich hätte wohl die entsprechenden Interessen, vor allem aber deren Moderation im Rahmen der Brüsseler Stahlpolitik, mit einbeziehen müssen.

---

*Marie-Luise Recker / Andreas Schulz* (Hrsg.), *Parlamentarismuskritik und Antiparlamentarismus in Europa*. (Parlamente in Europa, Bd. 5.) Düsseldorf, Droste 2018. 308 S., 26 Abb., € 49,80. // DOI 10.1515/hzhz-2019-1544

---

Ewald Grothe, Gummersbach

Das Thema passt in die Zeit. Denn angesichts der populistischen Herausforderung ist insbesondere die Tätigkeit des Parlaments als der wichtigsten Institution der Demokratie in den letzten Jahren vermehrt in die Kritik geraten. In diesem von der Parlamentarismus-Kommission herausgegebenen Band einer Tagung von 2015 wird das Thema aus diversen Perspektiven, zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen geographischen Räumen betrachtet. Die Herausgeber *Marie-Luise Recker* und *Andreas Schulz* haben ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das